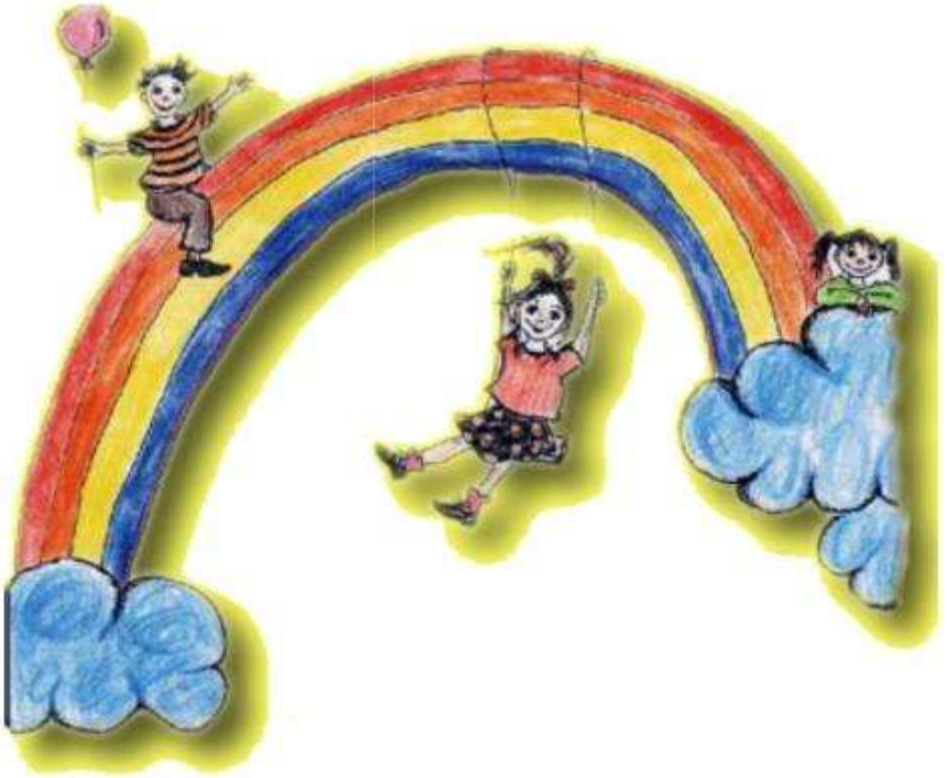


Die Regenbogenhüpfer

Konzept unserer Kindertagesstätte

Stand: Februar 25

Vorwort

Wir machen uns für die Kleinsten in unserer Gesellschaft stark und wollen damit die Kleinsten für ihr Leben stark machen! Diesen Auftrag leiten wir für uns aus der Art und Weise ab, wie Jesus Christus mit den Kleinen und Schwachen umgegangen ist. Seine Botschaft der Liebe und Barmherzigkeit verpflichtet uns in all unserem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungshandeln, Kindern Geborgenheit zu vermitteln. Dort wo Kinder sich angenommen fühlen, fassen sie Vertrauen in sich und ihre Umgebung und finden so gute Bedingungen für ihre Selbstentfaltung.
In unseren 12 Protestantischen Kindertagesstätten im Kirchenbezirk Bad Bergzabern sehen wir uns in der Verantwortung, für eine pädagogische Kultur zu sorgen, in der Kinder sich willkommen fühlen und ermutigt werden, sich mit ihren Gaben und Begabungen zu entfalten. Eltern möchten wir durch unsere Arbeit in ihren vielfältigen Erziehungsaufgaben unterstützen. Unsere Kindertagesstätten sind wichtige Orte sozialer Begegnung, gesellschaftlichen Miteinanders und christlicher Nächstenliebe im Orts- und Gemeindeleben. Christliche Werte, das jüdisch-christliche Menschenbild und moderne frühkindliche Pädagogik tragen in unseren Kindertagesstätten zu einem Erziehungs- und Bildungshandeln bei, das eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung fördert und die unverwechselbare Einzigartigkeit und Würde jedes Kindes achtet.
Diese Konzeption beschreibt die Leitlinien für die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages in der Kindertagesstätte „Die Regenbogenhüpfer“. Sie hält die wesentlichen Strukturen und Inhalte der Arbeit fest und stellt dar, welchen Beitrag an der Umsetzung dieses Auftrages jeder Beteiligte leistet. Regelmäßig nehmen wir uns die Zeit, die Konzeption im Kita-Beirat zu reflektieren und den aktuellen Erfordernissen anzupassen.
Das Wohl des Kindes steht für uns ganz im Mittelpunkt.

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,
mit der vorliegenden Konzeption wurden die aktuelle pädagogische Vorstellung und die erzieherische Grundhaltung der Kindertagesstätte und seiner Erzieherinnen in schriftlicher Form dargestellt. Sie können sich so einen genauen Einblick verschaffen und sich über das pädagogische Leitbild unserer Kindertagesstätte umfassend informieren. Zudem wurde von uns ein Flyer über das Leitbild erstellt, in dem unsere Leitbildsätze explizit in Kurzform vorgestellt werden. Selbstverständlich werden wir in unserer Arbeit regelmäßig geänderte Bedürfnisse und neue wertvolle pädagogische Erkenntnisse berücksichtigen und in unser Konzept einarbeiten.
Unsere Kindertagesstätte „Die Regenbogenhüpfer“ ist eine erziehungsergänzende Einrichtung. Die Erziehung der Kinder obliegt nach wie vor dem Elternhaus. Dort werden die Kinder im Wesentlichen durch die Familie und durch ihr soziales Umfeld geprägt, die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt. So ist es uns sehr wichtig, eine gegenseitige Vertrauensbasis aufzubauen. Die Erziehungs-und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und unserer Tagesstätte ist Grundlage für eine dauerhafte gute Beziehung zwischen Kind, Eltern und Erzieherin. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit und freuen uns auf ihr Kind und Sie.
Ihr Regenbogenhüpfer-Team

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze ..... - 5 -

Unser Träger: ..... - 5 -
Unsere Zertifizierungen: ..... - 5 -
Unsere Öffnungszeiten: ..... - 6 -
Betrieb der Kindertagesstätte – unser Personal ..... - 6 -
Zusammenarbeit im Team ..... - 7 -
Fachkräfte innerhalb des Teams: ..... - 7 -
Vermittlung christlicher Werte ..... - 7 -
Leben in der „Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz“ ..... - 8 -
Altershomogenes Lernen ..... - 9 -
Ausflüge ..... - 9 -
Kooperation mit anderen Institutionen ..... - 10 -
Fortbildungen ..... - 10 -
Infos an die Eltern ..... - 10 -
Öffentlichkeitsarbeit ..... - 10 -
Förderverein ..... - 11 -
Elternbeirat ..... - 11 -
Ganztagesplätze ..... - 11 -
Einen kleinen Einblick in unsere Mittagszeit: ..... - 12 -

Beobachtung und Dokumentation ..... - 13 -
Erziehungspartnerschaft ..... - 15 -

Erstkontakt ..... - 15 -
Eingewöhnung – Auf den Anfang kommt es an ..... - 15 -
Entwicklungsgespräche ..... - 15 -
Eltern erzählen Erlebtes ..... - 16 -
Erziehungspartnerschaft abgeben ..... - 16 -
Extras ..... - 17 -

Die Eingewöhnung – Auf den Anfang kommt es an! ..... - 17 -

Einige Tipps für die Erleichterung der Eingewöhnung ..... - 20 -
Die Flohkiste der Regenbogenhüpfer ..... - 20 -
Ankommen ..... - 20 -
Frühstück ..... - 21 -
Gesprächsrunde (Morgenkreis) ..... - 21 -
Freispiel ..... - 21 -
Beziehungsvolle Pflege ..... - 22 -
Mittagessen ..... - 23 -
Schlafen und Ausruhen ..... - 23 -
Imbiss ..... - 23 -
Abholen und Abschied ..... - 24 -

Bewegendes Lernen ..... - 25 -

Warum ist uns bewegtes Spielen und Lernen so wichtig? ..... - 25 -
Unsere Bewegungsangebote ..... - 26 -

Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita ..... - 28 -
Französisch spielerisch vermitteln ..... - 30 -
Gewaltprävention ..... - 31 -

Der Übergang zur Schule ..... - 32 -
Sozialraumbudget und Lage der Einrichtung ..... - 34 -

Das Wichtigste in Kürze

Unsere protestantische Kindertagesstätte befindet sich in der Mühlhofener Str. 28 und liegt am Ortsrand von Ingenheim in Richtung Mühlhofen. Von hier aus ist man zu Fuß in 10 Minuten an der Klingbachschule und an der angrenzenden Schulturnhalle, die wir einmal wöchentlich an einem Nachmittag nutzen dürfen. Ein großes naturnahes Außengelände mit vielen Bäumen, die uns im Sommer schattige Plätze bieten, schließt sich direkt hinter unserem Haus an und bietet den Kindern großes Abenteuer. Durch eine separate Hintertür in unserem Garten können wir sofort das Neubaugebiet von Ingenheim erreichen und von hier aus unsere Spaziergänge beginnen.
Die Kinder aus den umliegenden Ortsteilen können ab dem 1. Lebensjahr in unsere dreigruppige Kindertagesstätte. Kleinkinder im Alter ab 1 Jahr besuchen unsere „Flohkiste“, die Nestgruppe im oberen Stockwerk. Später wechseln sie in das untere Geschoss in die zwei Regelgruppen, den „Sonnenraum“ und den „Regenraum“. Insgesamt bieten wir zurzeit 65 Kindern einen Platz bei uns an.

Unser Träger:

Ab Januar 2022 ist unsere Kita dem Trägerverbund „Kita-Verband im Kirchenbezirk Bad Bergzabern“ angeschlossen. „Der Kita Verband übernimmt die Betriebsträgerschaft für die Kindertagestätten aller Verbandmitglieder.“ (Auszug aus der Geschäftsordnung)
Die protestantische Kirchengemeinde Billigheim-Ingenheim ist in der Trägerversammlung vertreten.
Die gemeinsame Zusammenarbeit ist durch die Geschäftsordnung geregelt.

Unsere Zertifizierungen:

Folgende Qualitätssiegel haben wir in den letzten Jahren erworben:

- Evangelisches Gütesiegel Kita^{+} QM
- Diakonie-Siegel Kita / Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bewegungskita Rheinland-Pfalz
- Elysée 2020/ Bilinguale Kita

Als zertifizierte Kindertagesstätte mit dem „Evangelischen Gütesiegel nach Kita^{+} QM“ ist uns das Arbeiten nach dem Qualitätsmanagement wichtig. Jede Mitarbeiterin hat sich verpflichtet, nach diesem Gütesiegel zu arbeiten. Sämtliche Prozesse in unserer Einrichtung richtet sich nach dem PDCA-Zyklus (Plane Do Check Act). Dieser ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Unsere Öffnungszeiten:

Unsere Öffnungszeiten sind aktuell in 2 Zeitfenster aufgeteilt:

Teilzeit
Montag bis Freitag von 7.15 - 12.30 Uhr und 14.00 - 16.15 Uhr.

Ganztags
7.15 - 16.15 Uhr

Morgens können die Kinder bis 9.00 Uhr gebracht werden.
Die Abholzeit für die Teilzeitkinder beginnt um 11.30 Uhr und endet für den Vormittag um 12.30 Uhr.
Für die **Ganztagskinder** haben wir folgende zeitliche Regelung festgelegt:
Sollten Ganztagskinder tageweise nicht mitessen, so müssen sie an diesem Tag um 11.30 Uhr abgeholt werden und können um 14 Uhr wieder gebracht werden.
Unsere Mittagsruhe endet um 14 Uhr, ab dieser Zeit können die Ganztagskinder abgeholt werden.

Betrieb der Kindertagesstätte – unser Personal

Die Leitung unserer Kita heißt Petra Ries. Als zertifizierte Elternbegleiterin steht sie der Elternschaft auch für ihre persönlichen Belange zur Verfügung. Die Anzahl der Erzieherinnen variiert, das Personal arbeitet mit einer vollen Stelle oder in Teilzeit in der Kita. Gegebenenfalls unterstützen uns Integrationskräfte, Praktikant/innen, Auszubildende. Weiterhin haben wir eine Hauswirtschaftskraft, die beim Mittagsessen mitarbeitet. Außerdem bekommen wir noch Unterstützung zur Pflege des Außengeländes.

Zusammenarbeit im Team

Unsere Teamsitzungen finden regelmäßig einmal in der Woche von 16.15 Uhr 18.15 Uhr statt. Die Inhalte werden schriftlich festgehalten. Inhalte unserer Teamsitzungen sind:

- Besprechung von Entwicklungsständen der Kinder
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Austausch von Erkenntnissen aus Fort- und Weiterbildungen
- Vor- und Nachbereitung von Elternabenden, Festen, Projekten, usw.

Fachkräfte innerhalb des Teams:

1 Fachkraft mit Leitungsqualifikation
1 Fachkraft für Gewaltprävention
1 zertifizierte Elternbegleiterin
3 psychomotorische Fachkräfte
2 Fachkräfte für die frühe Kindheit
4 zertifizierte Brain-Gym-Fachkräfte
1 Bewegungs- und Entspannungspädagogin
4 Praxisanleiterinnen
1 Fachkraft für nachhaltige Entwicklung
1 Fremdsprachenvermittlerin
1 Fachkraft für Religionspädagogik
1 Fachkraft für „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“
3 zertifizierte Sprachbeauftragte
1 Motopädagogin

Vermittlung christlicher Werte

Als protestantische Kindertagesstätte der protestantischen Kirchengemeinde Billigheim-Ingenheim sehen wir unseren Auftrag darin, den Kindern den christlichen Glauben und seine Werte zu vermitteln. Wir sehen uns als Erzieherinnen darin in einer Vorbildfunktion und nehmen jedes Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit an.
Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir alle Feste des Kirchenjahres. Außerdem vermitteln wir begleitend biblische Geschichten, Gebete und christliche Lieder.
Ausführliche Informationen zu unserer religionspädagogischen Arbeit finden Sie auf Seite 28.

Leben in der „Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz“

Seit 2011 sind wir qualifizierte Bewegungskita. 2015 und 2019 wurde das Qualitätssiegel verlängert. Aufgrund der veränderten Lebensbedingungen unserer Gesellschaft werden Kinder in ihrer Bewegungserfahrung vielfach eingeschränkt. Wir möchten diesem Prozess entgegenwirken und somit zur Gesundheitserziehung der Kinder beitragen. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis und Interesse, die Welt kennen zu lernen und sie zu erforschen. Wir möchten die Kinder nach dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori) hierbei begleiten, unterstützen und eine Umgebung bereitstellen, um diesen Bedürfnissen nachzukommen. Das Kind soll sich in seiner Ganzheit entfalten und eigene Fähigkeiten und Ressourcen entwickeln. Dabei stehen die Bewegung und das freie Spiel im Vordergrund. Hierbei erleben sich die Kinder als aktive uns selbstständige handelnde Persönlichkeiten und entwickeln so ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern erwerben sie soziale Fähigkeiten.

Die Raumgestaltung unserer Kindertagesstätte sowie das Außengelände laden zu vielfältigen Körper- und Bewegungserfahrungen ein. In altersgemischten Gruppen von 3-6 Jahren können die Kinder über den Vormittag im Freispiel alle Räumlichkeiten im Erdgeschoss nutzen. So stehen ihnen der Sonnen- und Regenraum, der Turnraum, der Flur, ein Ruhe- und Leseraum und das Außengelände zur Verfügung. Damit ein guter Ablauf sichergestellt ist, müssen die Kinder in ihrer Stammgruppe ihr eigenes Magnetbild in die entsprechende „Raumspalte“ einhängen. So ist auch gewährleistet, dass wir einen guten Überblick behalten und kein Kind wahllos die Räume wechselt. Spieltiefe und andauerndes Spiel beim Kind zu fördern, ist uns in unserer teiloffenen Arbeit sehr wichtig. (Die Räumlichkeiten und das Freispiel in der Flohkiste werden in dieser Konzeption ab Seite 17 separat beschrieben.)

Zusätzlich unterstützen wir täglich mit gezielten Bewegungsangeboten die Körpererfahrung der Kinder. Einmal pro Woche findet eine Turnstunde statt. Wir legen Wert auf eine qualifizierte Mitarbeiterschulung auf dem Gebiet der Entwicklungsförderung durch Bewegung und die Weitergabe unseres Wissens an die Eltern in Form von Einzelgesprächen und Elternabenden. (Weitere Informationen finden Sie auf Seite 25)

Altershomogenes Lernen

Einmal in der Woche treffen sich alle Kinder in altershomogenen Gruppen. Die jeweiligen Club- Erzieherinnen sind die Bezugserzieherinnen. So können je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Neigungen Themen erarbeitet und aufgegriffen werden. Kinder lernen zwar von- und miteinander, brauchen aber auch altersentsprechende Angebote. Um dieser Förderung regelmäßig gerecht zu werden, sind alle Kinder zusätzlich in Altersgruppen eingeteilt, die wir „Clubs“ nennen. In diesen können sich die Kinder besser konzentrieren und Wissen kann zielgerichtet und altersgerecht vermittelt werden. Dadurch kann man sowohl Über- als auch Unterforderung vermeiden.

Konkret gibt es bei uns Regenbogenhüpfern:

- Flöhchen
- Zwerge
- Minis
- Midis
- Maxis

Die Kinder werden nach voraussichtlichem Einschulungsdatum eingeteilt und wechseln mit Beginn des neuen Kita-Jahres in den nächsten Club, so wird z.B. aus einem Mini-Kind ein Midi-Kind.
Die altershomogenen Clubtage ermöglichen, mit Gleichaltrigen Freundschaften zu schließen und sind gerade für die Schulanfänger eine Erleichterung. Sie haben sich bereits an die Altershomogenität, die sie später in der Schule vorfinden, gewöhnt. Schon in unserem Leitbildsatz 1 heißt es: Jedes Kind ist ein wertvoller Schatz. Wir fördern jedes Kind nach seinen Bedürfnissen und Stärken. Das altershomogene Lernen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, das einzelne Kind steht trotz der altershomogenen Arbeit im Vordergrund und wird in seiner Individualität gesehen, mit seiner eigenen Entwicklung und seinen individuellen Möglichkeiten.

Ausflüge

Im Jahresablauf finden immer wieder Ausflüge in unterschiedlichster Form statt. Ein wichtiges Beispiel sind die Nabu-Tage mit dem Naturschutzbund Landau. Hier wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, den Wald, die Wiesen und Bäume mit allen Sinnen als naturnahen Lebensraum zu entdecken und zu erleben. Es soll eine emotionale Beziehung zur Natur aufgebaut werden als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr. Ausflüge sind besondere Erlebnisse für Kinder. Sie erhalten Einblicke in neue Bereiche (womit wir Wissen veranschaulichen und vertiefen) und erleben gemeinsam in einem neuen Rahmen viel Spaß und Freude.

Kooperation mit anderen Institutionen

- Kooperation mit der Grundschule (Besuche in der Kindertagesstätte durch Kooperationslehrer, Besuche in der Schule und weitere gemeinsame Aktivitäten)
- Kooperation mit den anderen Kindertagesstätten im Ort, vor allem mit der nahegelegenen katholischen Kindertagesstätte (z.B. gemeinsames Feiern des St. Martin Festes)

Solche Kontakte und Aktionen sind eine Bereicherung für die Kinder und uns Erzieherinnen.

Fortbildungen

Um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und auch zu vertiefen, nehmen alle Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen teil. Daneben informieren wir uns auch durch Berichte in Fachbüchern und Fachzeitschriften über aktuelle pädagogische Themen.
Es ist uns sehr wichtig, anstehende Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen und unsere Ziele mit Motivation, Freude und Engagement zu verfolgen. Jedes Teammitglied kann seine persönlichen Stärken und Fähigkeiten kreativ einbringen und umsetzen und wird vom Team darin unterstützt und bestärkt.

Infos an die Eltern

Wir informieren über pädagogische Zielsetzungen, Inhalte unserer Arbeit, Projekte, Termine, organisatorische Dinge und Feste. So findet jede Familie im Eingangsbereich den eigenen „Eltern-Post-Kasten“ für die Infopost und unsere große Informationstafel. Die Eltern App in Kita+ ist unsere Informationsplattform. Des Weiteren haben wir eigene Info- Flyer erstellt, die immer wiederkehrende Fragen beantworten.

Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit darzustellen, laden wir zu Festen ein (Tag der offenen Tür, Erntedankmarkt, Laternenumzug...) und sind durch unser Mitwirken im Gemeindeleben eine feste Größe im Ort. Unsere Kindertagesstätte ist in unserem Gemeindebrief präsent, außerdem sind wir im Internet unter www.regenbogenhuepfer.de zu finden.

Förderverein

In unserer Kindertagesstätte gibt es seit Anfang 2000 einen Förderverein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt. Diese Zwecke sind die ideelle und materielle Förderung unserer Kindertagesstätte in der Erfüllung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben durch z.B. Hilfe und Förderung an den Stellen, an denen im Sinne der Kindertagesstätte ein besonderer Bedarf vorliegt:

- Ergänzung und Verbesserung der Lehr-, Spiel- und Arbeitsmittel
- Förderung von Kitaveranstaltungen wie Nabu-Tage, Theater, Ausflüge, themenbezogene Elternabende und Unterstützung bei Festen
- Aktivieren und Fördern des Interesses und Verständnisses bei den Eltern und der Öffentlichkeit für die Aufgaben und Belange der Kita

Dies alles wird finanziert durch die Mitgliedsbeiträge, Spenden und Einnahmen bei verschiedenen Anlässen. Mit einem Jahresbeitrag von 10€ und durch Mitarbeit bei diversen Aktionen kann jeder die Kindertagesstättenarbeit unterstützen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus sieben Mitgliedern und wird jährlich neu gewählt. Er stellt das Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen dar und ist Ansprechpartner sowohl für die Eltern, als auch für das Team. Er ist Ansprechpartner,

- um "neuen" Eltern Einstiegshilfen zu bieten,
- um die Elternmitwirkung bei Festen oder Arbeitseinsätzen zu organisieren,
- um Probleme organisatorischer oder pädagogischer Art mit dem Team zu diskutieren,
- um bei pädagogischen Weichenstellungen mitzuarbeiten und
- um bei der Weiterentwicklung des Konzepts zu unterstützen.

Der Elternbeirat ist somit ein wichtiges Rad im Getriebe der Erziehungspartnerschaft.

Ganztagesplätze

Zurzeit verfügen wir über 47 Ganztagsplätze, die nach der Beschlussvorlage des Presbyteriums Billigheim-Ingenheim vergeben werden. Der elterliche Betreuungsbedarf wird jährlich erfragt und gilt jeweils für ein Kindergartenjahr. Der Zeitpunkt der Bedarfsabfrage bestimmt das Jugendamt der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße.

Das Mittagessen wird vom einem Catering- Service geliefert. Das Essensgeld für das Mittagessen ihres Kindes wird per Einzugsverfahren automatisch vom Konto abgebucht. Die Eltern haben freitags bis 11.00 Uhr die Möglichkeit, ihr Kind abzumelden, wenn es im Laufe der folgenden Woche nicht am Mittagessen teilnehmen soll. In Krankheitsfällen kann das Essen täglich bis 7.30 Uhr abgemeldet werden. Geschieht dies nicht, wird das Mittagessen automatisch bestellt und muss daher auch abgerechnet werden.

Man kann sein Kind ab 14.00 Uhr abholen, um die Mittagsruhe nicht zu stören. Jedes Kind hat für die Ruhezeit seine eigene Bettwäsche, diese wird zu Hause gewaschen.

Einen kleinen Einblick in unsere Mittagszeit:

Für das Mittagessen stehen uns 4 Räume zur Verfügung.
Zum Ruhen können wir uns in den Turnraum, den Regenraum und in 2 Schlafräume der Flöhchenkiste zurückziehen.
Wenn ein Ganztagskind nicht mitessen soll, so muss es bis spätestens 11.30 Uhr abgeholt werden und kann um 14 Uhr wiedergebracht werden.

So macht Essen Freude:

- Bevor wir zum Essen gehen, waschen wir uns die Hände.
- Eine gute Tischatmosphäre ist uns wichtig.
- Vor dem Essen beten wir zu Gott oder singen gemeinsam ein Lied.
- Auch die Jüngsten lernen, selbst mit Besteck zu essen.
- Wir schöpfen uns das Essen selbst auf den Teller, dabei gilt: nur so viel wie ich auch schaffe.
- Auf Tischmanieren legen wir Wert.
- Gemeinsam räumen wir den Tisch ab.

So genieße ich meine Mittagspause:

- Vor dem Ruhen: Zur Toilette gehen und Hände waschen.
- Unten richten wir gemeinsam unseren Ruheplatz. Oben ist das Bett schon gerichtet.
- Bei einer Geschichte oder leiser Musik kann ich mich körperlich und geistig entspannen und Kraft schöpfen. Oft fühle ich mich so wohl, dass ich einschlafe.
- Bin ich ein älteres Kind, brauche ich nicht so viel Schlaf und werde früher geweckt.
- Bin ich „klein“, darf ich länger schlafen.
- Nach dem Schlafen räume ich meine Bettsachen weg.

Beobachtung und Dokumentation

Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen und Stärken optimal zu fördern.

Dazu müssen wir wissen, welche Themen und Interessen jeweils aktuell für ein Kind sind und in welcher Weise es dabei vorgeht, diese zu verfolgen. Um in unserem pädagogischen Alltag daran anknüpfen zu können, sind Verfahren erforderlich, die eben diese Bildungsprozesse und Aktivitäten der Kinder in den Blick nehmen und uns die Möglichkeit geben, diese zu verstehen. Dieses Verfahren nennt sich Beobachtung und Dokumentation.
„Dokumentation“ bedeutet im Zusammenhang mit Kindertagesstätten eine gezielte aufbereitete Darstellung von Beobachtungen und Materialien für einen bestimmten Personenkreis (insbesondere Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte), mit dem Ziel,

- zu informieren,
- zum Staunen und Nachdenken anzuregen,
- in Erinnerung zu rufen,
- in Austausch zu treten,
- Prozesse festzuhalten und
- Verstehen und Teilhabe zu ermöglichen.

Die Bildungs- und Lerndokumentation verfolgt die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes. Das heißt, es geht nicht um die Einschätzung des Kindes im Vergleich mit seiner Altersgruppe, sondern um die Darstellung seines eigenen Entwicklungsverlaufes und seiner Stärken. Bildungsprozesse sind mit Blick auf konkrete Situationen zu erfassen. Die Erzieherin bzw. der Erzieher erhält einen genauen Einblick in die individuellen Lernschritte des Kindes und kann dadurch weitere Bildungsschritte gezielt unterstützen.

Bei der Erstellung von Bildungs- und Lerndokumentationen geht es nicht um eine defizitorientierte Bewertung der Kinder. Vielmehr ist es das Ziel, Interessen und Stärken des Kindes herauszufinden, zu dokumentieren und zu reflektieren, um damit eine Grundlage für Entscheidungsprozesse zu haben, wie man das einzelne Kind in seiner weiteren Entwicklung gezielt unterstützen, fördern und fordern kann.

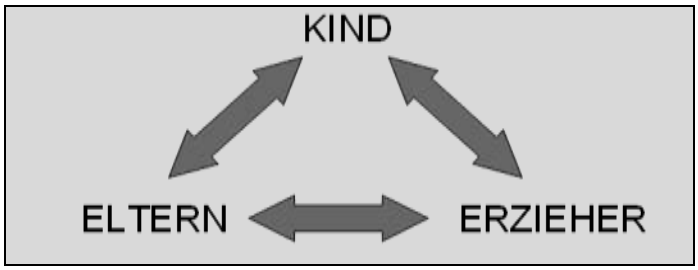
„Niemals über die Fehlersuche arbeiten, sondern immer über die Stärken des Kindes!“

Dokumentationsarbeit basiert auf Beobachtungen bzw. Beschreibungen. Die Beobachtung der Kinder gehört zum Alltag einer Kindertagesstätte. Bei uns geschieht dies folgendermaßen:

Täglich finden Spontanbeobachtungen statt. Jedes Kind wird zusätzlich für die Lerngeschichten nach einer konkreten Methode ganz intensiv hauptsächlich von der Bezugserzieherin beobachtet. Die Intensivbeobachtungen werden mit den Kindern besprochen. Jedes Kind erhält in seiner Kita- Zeit mindestens eine persönliche Lerngeschichte von jeder Bezugserzieherin.
Beobachtungen des einzelnen Kindes, in zeitlichen Abständen mehrfach durchgeführt, ergeben eine Reihe von „Blitzlichtern“ in der Lern- und Entwicklungsgeschichte des Kindes. Die Beobachtungen verschiedener Erzieherinnen werden ausgetauscht, diskutiert und reflektiert. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild des Bildungs- und Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes. Das heißt, für jedes Kind wird eine Sammlung, wie z.B. ein Ordner angelegt, der diese Dokumentationen enthält. Diese Sammlung kann z.B. Bilder, Arbeiten, Geschichten, Kommentare der Kinder, Fotografien und Beiträge, in denen die Sicht von Eltern und Erziehern zum Ausdruck kommt, enthalten. Auf diese Weise können Eltern und Kinder wirkungsvoll in die Aufgabe der Dokumentation miteinbezogen werden, was die aktive Beteiligung an den Bildungsprozessen der Kinder zum Ausdruck bringt. Dadurch erfährt das Kind eine Wertschätzung und wächst in seinem Selbstvertrauen. Gleichzeitig gehen wir durch diese Zusammenarbeit von Erziehern, Eltern und Kindern den Weg in die Erziehungspartnerschaft.
1. Jedes Kind unserer Einrichtung bringt bei Kita- Eintritt einen selbst gestalteten großen Ringordner mit, auf dessen Rücken ein Foto des Kindes und der Name sind.

Diese Ordner heißen bei uns Portfolio und stehen für die Kinder jederzeit zugänglich im Sonnenraum, im Regenraum und in der Flohkiste. Die Portfolios gehören in erster Linie den Kindern. Sie bestimmen darüber, wann sie ihren Ordner anschauen möchten und wem sie ihn zeigen möchten. Auf Wunsch des Kindes ist es auch möglich, das Portfolio für bestimmte Zeit mit nach Hause zu nehmen.
Im Verlauf der Kindertagesstättenzeit füllt sich der Ordner mit Lerngeschichten, Fotos, Zeichnungen, Geschichten und Äußerungen der Kinder selbst sowie auch der Erzieherinnen und Eltern. Dadurch entsteht eine Art „Erlebnistagebuch“ der gesamten Kita- Zeit und von zu Hause. Dieses nehmen die Kinder beim Verlassen der Kindertagesstätte als Erinnerungsstück mit nach Hause.
Ein Vater: „Mir geht jedes Mal das Herz auf, wenn ich mir das Portfolio meines Sohnes anschaue!“

Erziehungspartnerschaft



Wir als gemeinsame Erziehungspartner können begonnene Bildungsprozesse zu Hause und im Kindertagesstätte aufgreifen und vertiefen. Dies wirkt sich positiv und nachhaltig auf die Entwicklung der Kinder aus. Eine solche Erziehungspartnerschaft erfordert eine hohe Transparenz und Offenheit, sowie den regelmäßigen Austausch über die Entwicklung der Kinder. Gemeinsam mit
Ihnen und Ihren Kindern wollen wir

- miteinander kommunizieren,
- miteinander lernen und
- miteinander arbeiten.

Sechs „E“ begleiten uns auf diesem gemeinsamen Weg:

Erstkontakt

Wir möchten Ihr Kind schon vor der Eingewöhnung kennen lernen. Deshalb erhalten Sie vor dem ersten Gespräch einen Fragebogen und schreiben eine Lerngeschichte, die die ersten Jahre Ihres Kindes dokumentiert. Die Dokumentation der Lerngeschichten bilden eine gute Basis für einen gemeinsamen Austausch über Ihr Kind. Die Lerngeschichte, die Sie über die ersten Jahre Ihres Kindes schreiben, soll eine Brücke werden, damit wir ihr Kind besser kennen lernen können. Gleichzeitig vermittelt sie eine hohe Wertschätzung und ist Grundlage für unser erstes Gespräch miteinander.
So beginnt für uns eine Erziehungspartnerschaft ab dem ersten Moment!

Eingewöhnung – Auf den Anfang kommt es an

Wir gewöhnen ihr Kind individuell, elternbegleitend, bezugsorientiert und abschiedsbewusst ein. (nähere Informationen hierzu sind im nächsten Kapitel).

Entwicklungsgespräche

Für Gespräche zum Entwicklungsstand der Kinder gibt es viele Gelegenheiten. Grundlage unserer Elterngespräche sind unsere Beobachtungen und Dokumentationen.

Sie sind herzlich eingeladen unsere vielfältigen Gesprächsangebote, die wir ihnen kurz vorstellen wollen, zu nutzen:

Beim **Eingewöhnungsgespräch** haben Sie die Möglichkeit mehr über Ihr Kind, seine Vorlieben und seinen Tagesablauf zuhause zu berichten. Somit gewinnen wir Sicherheit im Umgang mit Ihrem Kind und können Ihr Kind darin unterstützen, dass es sich in unserer Kindertageseinrichtung wohl fühlt.

Im **Entwicklungsstands- Gespräch** tauschen wir uns über die Interessen, Neigungen und Talente Ihres Kindes aus und suchen gemeinsam nach Wegen, Ihr Kind individuell bei seinen nächsten Entwicklungsschritten zu begleiten. 2x im Jahr, im zeitlichen Rahmen von 45 Minuten, finden diese Gespräche mit der jeweiligen Bezugserzieherin statt.

Spontanes Gesprächsbedürfnis z.B. in der Bring- und Abholzeit: in dieser Zeit können Sie uns kurz über für Sie wichtige Sachverhalte informieren. Für ausführliche Gespräche können Sie gerne einen kurzfristigen Termin mit uns verabreden, da es uns während der Kinderzeit nicht möglich ist, ein der Sache angemessenes Gespräch zu führen.

Für Ereignisse und Themen, die ihnen Unsicherheit oder Kopfzerbrechen bereiten, können Sie ebenso einen Termin für ein **„Bauchweh- Gespräch“** ausmachen.

Eltern erzählen Erlebtes

Die „Geschichten von zu Hause“ im Portfolio Ihres Kindes soll zur „Sammelstelle“ unterschiedlicher Erfahrungen, Erlebnisse und Fortschritten werden, die es zu Hause mit Ihnen gemacht hat.

Erziehungspartnerschaft abgeben

Das Maxi-Club Gespräch leitet die letzte Phase vor dem Übergang in die Schule ein. In diesem Gespräch erhalten sie einen Überblick darüber, wie Ihr Kind lernt und welche Lernkompetenzen entwickelt wurden. Zusätzlich bieten wir Ihnen an, gegen Ende der Kindertagesstättenzeit gemeinsam mit Ihrem Kind und den Bezugserzieherinnen Bilanz zu ziehen über die Erziehungspartnerschaft unserer gemeinsamen Kindertagesstättenjahre. Ein Abschluss-Event im geselligen Rahmen mit Ihrer Familie soll die Kindertagesstättenzeit ausklingen lassen.

Extras

Wir wollen auch den Übergang in die Schule partnerschaftlich gestalten und stehen der Schule weiterhin als Gesprächspartner zur Verfügung. Es gibt viele Aktionen über das Jahr, an denen nicht nur Kinder und Erzieherinnen teilnehmen sollten.

a. In jedem einzelnen Club (Flöhchen, Zwerge, Mini, Midi, Maxi) gibt es spezielle Begegnungsangebote für die Eltern/ Kinder.

b. Jährlich findet ein Sommerfest in der Kita statt. Dies kann jeweils unterschiedlich gestaltet werden (mit/ohne Programm, mitgebrachtes/Büffet/ Grillen).

c. Verschiedene Elternabende und Elternstammtische finden statt.

d. Hospitationen sind nach Absprache jederzeit möglich.

Wenn Sie etwas vermissen, sind wir jederzeit offen für neue Vorschläge.

Damit diese Erziehungspartnerschaft gelingen kann, haben das Team und der Elternbeirat, für uns und unsere Elternschaft einige **Kommunikationsregeln** zusammengestellt:

Jeder sollte offen sagen, was ihn bewegt. Vorwürfe und Pauschalisierungen sollen vermieden werden. Ein ruhiger, freundlicher Umgangston und gegenseitige Wertschätzung sind hilfreich für das Gespräch. Jeder Gesprächspartner sollte den Anderen ausreden lassen und dem Gegenüber aufmerksam zuhören. Jeder bleibt bei seinen eigenen Gefühlen, deshalb bleiben wir in der Ich-Form.

Die Eingewöhnung – Auf den Anfang kommt es an!

Sie haben sich für unsere Einrichtung entschieden? Wir freuen uns und laden Sie hiermit recht herzlich zum Eingewöhnungsgespräch ein. Gemeinsame Gesprächsgrundlage werden Ihre Fragen sein, die Sie bitte in Ihrer Familie notieren und zu diesem Gespräch mitbringen. Außerdem erläutern wir Ihnen den Ablauf der Eingewöhnung. Damit es Ihnen ein wenig leichter fällt, geben wir Ihnen eine Orientierung in Form eines Aufnahmebogens mit. Anschließend wollen wir Ihre Familie und vor allem Ihr Kind kennen lernen, dazu haben auch wir einige Fragen an Sie.
Die Eingewöhnung gestalten wir individuell, bezugsorientiert, elternbegleitend und abschiedsbewusst. Für einen sanften Einstieg bieten wir im Vorfeld eine Krabbelgruppe in den Räumen der Flohkiste an.

Bezugsorientiert heißt: Jedes neu aufgenommene Kind bekommt seine Bezugserzieherin zur Seite gestellt, die - zumindest bis es voll integriert ist - die vorrangige Ansprechpartnerin und Kontaktperson ist. Im Beisein von Mutter oder Vater führt sie das Kind in die Gruppe ein und fängt an, eine Bindung und Beziehung zum Kind aufzubauen.

Elternbegleitend heißt: Die Anwesenheit der Mutter oder des Vaters ist für den Übergang des Kindes sehr wichtig, denn sie baut das Vertrauen in die veränderte Situation und zur neuen Bezugsperson (Erzieherin) auf. Das Kind erkennt und sieht, dass seine Eltern Vertrauen zur neuen Person haben und kann beruhigt der Erzieherin offen begegnen. Im Beisein der Eltern wird die Erzieherin zur feinfühligen Spielpartnerin und Kontaktvermittlerin.
Das Kind erfährt ihre Zuwendung, Ansprechbarkeit, Verlässlichkeit, ihre Schutzfunktion und Hilfsbereitschaft. So wird sie allmählich als neue zusätzliche Sicherheitsbasis akzeptiert werden.

Abschiedsbewusst heißt: Sich ohne Abschied hinaus zu schleichen, erleichtert einem Kind die Trennung nicht und kann vor allem seinen Trennungsschmerz nicht verringern; es ist ein nicht akzeptables Verhalten. Der unerwartete Verlust der vertrauten Bezugsperson in fremder Umgebung ist irritierend und die Empfindung, dass nichts mehr voraussagbar ist, flößt Angst ein. Ein derartiger Start lässt keinen Raum für neue Erfahrungen mit Abschiednehmen, sich trennen und wieder zusammenkommen. Deshalb muss es einen klaren Abschied geben! Ein klarer Abschied lässt erkennen (und auch am nächsten Tag): „Meine Mama bringt mich und holt mich auch wieder ab.“ „Kuss und Schluss“ ist hier die passende Formel.
Nach einer gelungenen Eingewöhnung hat ein Kind etwas ganz Wichtiges gelernt: „Meine Mutter und ich können uns beruhigt voneinander verabschieden. Sie hat mir gezeigt, dass ich hier bedenkenlos bleiben kann und meine Erzieherin auf mich aufpasst. Ich bin gut versorgt und außerdem wartet ein toller Spielmorgen mit anderen Kindern auf mich. Meine Mutter kommt wieder, holt mich ab und wir gehen gemeinsam nach Hause.“
Unser Eingewöhnungsmodell wird hier zusammenfassend beschrieben:
In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson (Mutter oder Vater) für 1 Stunde in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Die Mutter begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“.

Für die Eingewöhnung braucht das Kind eine oder höchstens zwei konstante Bezugserzieherinnen. So ist auf jeden Fall immer mindestens eine der vertrauten Personen für das Kind da und kann bei Krankheitsausfall o.Ä. übernommen werden. Die ersten Kontaktaufnahmen der Erzieherin orientieren sich am Verhalten des Kindes.

Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch von der Mutter oder dem Vater unternommen (ca. 30 - 60 Minuten, je nach Verhalten des Kindes). Diese bleibt währenddessen in der Einrichtung. Täglich gehen wir gemeinsam ins Gespräch wie die Eingewöhnung am nächsten Tag weitergeht. In der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns immer nach dem, wie es das Kind braucht. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung an seine Erzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.
Die Eingewöhnungsphase kann bis zu vier Wochen dauern. Die konkrete Dauer und Gestaltung muss aufgrund des gezeigten Bindungsverhaltens des Kindes mit den Eltern abgesprochen werden. Wichtig ist, dass alle Beteiligten im Vorfeld ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen und jederzeit erreichbar sind!
Wichtige Grundsätze haben wir für Sie aufgeschrieben, um Ihrem Kind und Ihnen den Start in den Kita-Alltag zu erleichtern:

1. Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten; das verzögert den Eingewöhnungsprozess.
2. Bleiben Sie die ersten Tage mit Ihrem Kind in der Kita. Sie sind eine notwendige Sicherheit für Ihr Kind.
3. Verabschieden Sie sich nach einer vereinbarten Zeit (1 - 2 Stunden) und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause.
4. Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit in der Kita zurückhaltend; beobachten Sie Ihr Kind und die Bezugserzieherin. (Dies können Sie notieren und anschließend in das Portfolio Ihres Kindes einheften)
5. Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten Trennung von Ihrem Kind vereinbart.
6. Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig.
7. Sie verlassen den Gruppenraum und bleiben in der Kita. Das Verhalten Ihres Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.
8. Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt:
    - Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden verabredet.
    - Sie tauschen Informationen zur Befindlichkeit Ihres Kindes mit der Erzieherin aus.
    - Behutsam übernimmt die Erzieherin sensible Aufgaben wie Essen, Wickeln und Schlafen.
9. Längere Trennungszeiten werden vereinbart. Sie sind telefonisch erreichbar.
10. Nach ca. 2 - 3 Wochen hat sich Ihr Kind bei uns eingelebt und Sie spüren, dass es sich in der Kita wohlfühlt.
11. Sie sollten wissen, dass die Anwesenheit von Mutter oder Vater während der Eingewöhnungszeit eine Bedingung für die Vergabe des Platzes ist.

Für die weitere Zeit in der Kita sind wir auf einen ständigen Austausch angewiesen. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine harmonische Zusammenarbeit.

Einige Tipps für die Erleichterung der Eingewöhnung

Der Einstieg in die Kindertagesstätte sollte nie zeitgleich mit dem Wiedereinstieg der Mutter oder dem Vater in das Berufsleben stattfinden, da sonst die Eingewöhnung unter Zeitdruck geschieht und eine selbst gestresste Mutter/ Vater das Kind verunsichert. Kuscheltiere und Schnuller als Übergangsobjekte sollten zugelassen werden und zwar solange, wie das Kind sie braucht. Wenn schon Vorlieben und Abneigungen des Kindes akzeptiert werden, verschwinden Fremdheitsgefühle beim Kind noch schneller. Trennungsschmerz sollte nicht „adressiert“ werden. Mit Versprechungen wird genau dies versucht z.B.: „Wenn du nicht weinst, machen wir abends etwas Tolles!“ Jedes Kind sollte möglichst bald erfahren dürfen, dass es außer Haus weinen darf, wenn ihm danach ist, und es dort Erwachsene wie auch Kinder gibt, die es trösten und ihm helfen, damit es ihm wieder bessergeht.
Die Erfahrungen zeigen, dass es günstiger ist, im Zeitraum der Eingewöhnung keine Sauberkeitserziehung zu beginnen, denn erst wenn die neue Bezugserzieherin vertraut geworden ist, kann das Kind die damit verbundene Intimität zulassen. Auch für spätere Ganztagskinder ist ein Halbtagesstart wesentlich einfacher. Lässt es der elterliche Zeitplan zu, sollte mit einer stundenweisen Teilnahme an der Freispielzeit gestartet werden, danach das
Mittagsessen und dann erst der Mittagsschlaf in der Einrichtung hinzukommen.
Eine schwedische Studie zeigt, dass wenige Stunden am Tag den Anpassungsstress, dem die Kleinstkinder ausgesetzt sind, verringern. Jeden Tag zu kommen, erhöht die Vertrautheit mit der neuen Bezugsperson und den Kindern.

Die Flohkiste der Regenbogenhüpfer

Unsere Flohkiste, auch Nestgruppe genannt, befindet sich im oberen Stockwerk. Hier werden die Allerkleinsten eingewöhnt und hier verbringen sie ihre erste Kindertagesstättenzeit. Die Flohkiste hat eine eigene Konzeption, die auf die Bedürfnisse der Kleinen abgestimmt ist mit einem relativ festen Tagesablauf:

Ankommen

Individuelle Begrüßungsrituale sind meist schon während der Eingewöhnungsphase entstanden und werden selbstverständlich so weitergeführt. Während dieser Bringzeit finden immer wieder kurze Gespräche mit den Eltern statt. Für uns ist es wichtig zu erfahren, wie es dem Kind geht oder wie z.B. die Nacht war. Diese Informationen sollten weitergegeben werden, da sich Krippenkinder in der Regel noch nicht selbst mitteilen können.
In dieser Zeit können sich die Kinder nach ihren eigenen Bedürfnissen im Gruppenraum verteilen und sich ihren unterschiedlichen Erkundungen widmen.

Frühstück

Da die Kinder zu verschiedenen Zeiten in der Kindertagestätte kommen und manche noch gar nicht bzw. andere gerade erst gefrühstückt haben, bieten wir eine flexible Frühstückszeit bis ca. 10.00 Uhr an. Das heißt: jedes Kind hat die Möglichkeit, sein selbst mitgebrachtes Frühstück dann zu essen, wenn es Hunger hat. Erfahrungsgemäß entstehen fast immer kleine Gruppen, die von einer Erzieherin begleitet und unterstützt werden. Hier ist auch Zeit für kleine Gebete und Tischsprüche.

Gesprächsrunde (Morgenkreis)

Über den Vormittag gibt es einen Zeitpunkt, an dem alle unsere Flöhchen zusammenkommen: der Morgenkreis. Hier machen wir gemeinsam Spiele, singen Lieder, feiern Geburtstage, lesen vor und vieles mehr. Auch für Gesprächsrunden zu bestimmten Themen ist jetzt Zeit.

Freispiel

Im Freispiel dürfen sich die Kinder ihre Spiele und Aktivität selbst auswählen. Das heißt, sie dürfen sich frei entscheiden, wo, mit was und mit wem sie spielen möchten. Der Gruppenraum ist so konzipiert, dass die Kinder unterschiedliche Bewegungsreize erfahren und sich täglich in ihren Bewegungsabläufen erproben. Unsere Hochebene und andere flexible Elemente ermöglichen den Kindern unterschiedliche Raumerfahrungen.
Zusätzlich möchten wir den Kindern aber auch andere Angebote machen. Es ist uns hierbei wichtig, unseren „Kleinen“ eine ganzheitliche Förderung durch Sinneserfahrungen zu bieten. Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken sind von großer Bedeutung, um sich und seine Umwelt wahrzunehmen. Deshalb bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Materialien neue Erfahrungen zu sammeln und regen somit auch ihre Kreativität an und schulen die Feinmotorik. Durch die sprachliche Begleitung aller unserer Handlungen und durch gezielte Angebote wie z.B. durch Lieder, Fingerspiele und Bilderbücher lesen, fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder.

Die Freude an Musik wecken und unterstützen wir durch gemeinsames Singen, Tanzen, bei Bewegungsspielen und beim Musizieren mit Orffinstrumenten. Zwischendurch haben unsere „Flöhchen“ immer wieder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um sich auszuruhen und zu entspannen. Damit dies jedes Kind nach seinem eigenen Rhythmus tun kann, haben wir im Gruppenraum kleine Ruheinseln und auch Rückzugmöglichkeiten geschaffen. Es besteht auch die Möglichkeit, den separaten Schlafraum zu benutzen.

Beziehungsvolle Pflege

Da die „Flöhchen“ noch Windeln tragen, ist Wickeln und Waschen ein stets wiederkehrender Punkt in unserem gemeinsamen Tagesablauf. Dabei achten wir darauf, jedem Kind möglichst individuell nach seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Das heißt, dass wir jedes Kind dann wickeln, wenn es nötig ist und außerdem jedes Kind mit seinen eigenen, selbst mitgebrachten Windeln wickeln, da die Eltern am besten wissen, welche Größe und Sorte ihrem Kind passt. Auch besondere Gewohnheiten und Rituale versuchen wir individuell zu berücksichtigen. Für ihre gesunde Entwicklung brauchen Kinder viel Aufmerksamkeit, liebevolle Zuwendung und auch Körperkontakt. Deshalb achten wir gerade beim Wickeln darauf, dass wir diese Zeit in entspannter Atmosphäre verbringen und mit den Kindern viel Singen und Spielen und vor allem alles, was wir tun, sprachlich begleiten. So lernt das Kleinkind seinen eigenen Körper kennen und erweitert seine Sprachkompetenz.

Diese sehr intime Situation des Wickelns und der Körperpflege wird in der Eingewöhnungsphase von der Bezugserzieherin des Kindes übernommen. Erst nach und nach gewöhnen wir es auch an die anderen Erzieherinnen. Auch diese Phase kann von Kind zu Kind sehr stark variieren. Hier ist es wichtig, Geduld zu zeigen und nichts zu überstürzen. In Absprache mit dem Elternhaus üben wir mit den Kindern auch das „zur Toilette gehen“. Hier ist es wichtig, mit den Eltern im Gespräch zu bleiben, um die Situation in der Kita entsprechend der Situation zu Hause anpassen zu können und so das Kind bestmöglich beim Sauberwerden zu unterstützen.

Mittagessen

Das Mittagessen nehmen unsere „Flöhchen“ um 11.00 Uhr in ihrem eigenen Essensraum ein. Die Essenszeit ist für Kleinkinder eine ganz besondere Situation. Hier lernen und erleben sie mit allen Sinnen. Im Vordergrund steht für uns auch hier wieder die Förderung der Selbstständigkeit, d.h. dass die Kinder ihr Essen selbst einnehmen und wir Erzieherinnen nur unterstützend zur Seite stehen, wenn Hilfe nötig ist. Des Weiteren wird darauf geachtet, jedem Kind die Zeit zum Essen zu geben, die es benötigt.

Schlafen und Ausruhen

Nach dem Händewaschen und mit einer frischen Windel gehen die Kinder in Begleitung einer Erzieherin in den Schlafraum. Damit diese Phase des „zur Ruhe Kommens“ nicht durch ständige Störungen von außen unterbrochen wird, haben wir eine feste Mittagsruhe von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr. In dieser Zeit sollte auch kein Kind abgeholt werden. Die Kinder sollen in dieser Ruhephase die Gelegenheit bekommen, die Eindrücke des Vormittages zu verarbeiten, bevor es mit neuer Energie zurück in den Tag geht.

Imbiss

Nach und nach kehren die Kinder zurück in den Gruppenraum. Langsam können sie sich wieder in den Alltag einfinden. Oft bekommen die Kinder am frühen Nachmittag noch einmal Hunger. Gerne würden wir täglich einen kleinen Imbiss mit Tee, Obst, Knabbergemüse oder ähnlichem anbieten. Hier wäre es schön, wenn uns die Eltern mit kleinen „Essens-Spenden“ unterstützen würden. In geselliger Runde können die Kinder entspannt und ausgeruht das Essen genießen und sind so gestärkt für den Rest des Tages.

Abholen und Abschied

Die Abholsituation beginnt und ist für uns Erzieherinnen ein wichtiger Zeitpunkt, um den Eltern kurz die wichtigsten Informationen über den Tagesablauf und die Befindlichkeiten des Kindes mitzuteilen. Mit einem letzten Winken endet dann ein abwechslungsreicher Tag der Kleinkinder.

Der Übergang von der Flohkiste zu den Großen nach unten in den Regen- und Sonnenraum, bedeutet für die Kinder wiederum einen besonderen Lebensabschnitt. Auf diesen Übergang möchten wir die Kinder möglichst schonend vorbereiten und sie langsam mit der neuen Umgebung und den Räumlichkeiten vertraut machen.

Die zukünftige Bezugserzieherin der unteren Räume nimmt langsam Kontakt zu ihren neuen Bezugskindern auf, besucht sie in ihren vertrauten Räumlichkeiten und lädt sie für einen Schnuppervor- oder -nachmittag nach unten ein. Bei diesem „Schnuppertag“ wird somit schon früh gegenseitiges Vertrauen aufgebaut, indem sie entweder alleine oder gemeinsam mit der Bezugserzieherin aus der Nestgruppe spielen und miteinander sprechen. Wenn bei den Kindern Ängste auftreten, oder sie mit der neuen Situation überfordert sind, begleitet die Bezugserzieherin aus der Nestgruppe die Kinder intensiv in die neuen Räume und zur zukünftigen Bezugserzieherin. So möchten wir den Kindern gemeinsam eine wertvolle Unterstützung geben, damit sie die Übergangssituation Schritt für Schritt sicher bewältigen können.

Bewegendes Lernen

Nur wer sich bewegt kommt vorwärts!

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Sie bewegen sich nicht nur um die Welt zu entdecken, sondern auch um ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben. Erfolgserlebnisse entstehen und sie gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Wenn Kinder sich bewegen, nehmen sie ihren eigenen Körper wahr und somit die eigene Persönlichkeit. Das Erlernen von Handlungen sowie das Begreifen von Zusammenhängen, das Wahrnehmen der sozialen und der materiellen Umwelt ist immer mit Bewegung verbunden. In Bewegung lernen sie sich selbst kennen, sie erfahren ihre Grenzen und Möglichkeiten. Kinder lernen am besten, wenn sie mit Motivation und Freude bei der Sache sind und wenn alle Sinne beteiligt sind. Deshalb ist es uns wichtig und naheliegend, Bildungsthemen wie Gesundheit, Sprache, Fremdsprache Französisch, Naturwissenschaften, den Umgang mit Zahlen und Buchstaben, sowie soziales Lernen mit Bewegung zu verknüpfen.

Warum ist uns bewegtes Spielen und Lernen so wichtig?

Im bewegten Spiel und im Bewegten

- lernt das Kind sich abzusprechen, sich selbst durchzusetzen, aber auch Rücksicht zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen.
- lernt es seinen Körper kennen, seine Funktionsweisen und Bewegungsfähigkeiten
  und fördert somit die Grob- und Feinmotorik.
- lernt es, dass es mit seinem eigenen Körper etwas produzieren oder konstruieren kann.
- stärkt es sein Selbstbewusstsein, seine Freude und vor allem weckt es das Interesse und Neugier an seiner Umwelt.
- lernt es das Lösen von Problemen durch Nachdenken und Kombinieren sowie das Begreifen von Zusammenhängen.
- lernt es freiwillig und ohne Zwang aktiv zu werden und Arbeiten zu übernehmen.
- lernt es seine sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln, auszubauen und zu festigen.
- baut es seine körperlichen Funktionen auf, das heißt es lernt Belastungen zu ertragen und seine körperlichen Grenzen zu erkennen und zu erweitern.

Unser Ziel ist es, durch möglichst vielfältige Angebote in Bewegung und Spiel, die körperlich-motorische, geistige, soziale und emotionale Entwicklung unserer Kinder zu unterstützen.

Unsere Bewegungsangebote

Wir bieten unseren Kindern einen bewegungsfreudigen Kindertagesstätten Alltag. Dies fängt schon an beim zur Bewegung motivierenden und naturnahen Außengelände, das auf die Bedürfnisse unserer Kinder abgestimmt ist.
Hier kann das Kind seinem Bedürfnis nach Bewegungs-, Experimentier- und Spielfreude freien Lauf lassen.
Wenn es durch das Gelände läuft und die verschiedensten Geräte erobert, lernt es seinen eigenen Körper mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten kennen. Es kann sich immer wieder erproben und sich an seinen Erfolgen erfreuen. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten wahrnehmen und mit allen Sinnen erforschen und viele Naturerfahrungen sammeln. Es steht genügend Material zur Verfügung, damit das Kind sich seine eigenen Spielräume selbst gestalten kann. Mit Kisten, Brettern, Rädern usw. können sich die Kinder zusammen mit Freunden eigene Bewegungs-und Spielwelten erschaffen.

Auch scheinbar unbeobachtetes Spielen ist in unserem Garten durch Büsche und verschiedene Verstecke möglich und kommt dem kindlichen Bedürfnis entgegen, selbstständig und unabhängig von Erwachsenen zu spielen. Der Garten lädt durch seine Vielfältigkeit dazu ein, gemeinsam mit anderen Kindern diese Spielwelt zu erkunden.
Unsere Jüngsten haben die Möglichkeit, in einem abgegrenzten, kleinkindgerechten Gartenbereich unseres Außengeländes Sicherheit und Geborgenheit zu erfahren. Von hier aus können sie das Spielgeschehen bei den Größeren beobachten und sich nach ihrem eigenen Ermessen langsam an das gesamte Gelände herantasten.

Wenn ein Kind die Sicherheit der Erzieherin braucht, so geht sie mit ihm durch das Gelände und begleitet es beim Ausprobieren der einzelnen Spielaktivitäten. Dabei gibt sie bei Bedarf kleine Hilfestellungen, wie z.B. eine Räuberleiter, um in die Nestschaukel zu gelangen. Neu erlernte Bewegungsabläufe der Kinder werden von der Erzieherin wertgeschätzt.

Unser Innenbereich ist ebenfalls bewegungsfreudig gestaltet. Hier gibt es den Sonnenraum, wo die Kinder Platz haben, um sich frei zu bewegen und ihre Spielräume selbst zu gestalten. Im ganzen Flurbereich können Fahrzeuge genutzt werden. Im Regenraum gibt es verschiedene kleine Spielräume, wo sich die Kinder mehr zurückziehen können. Im Turnraum befindet sich viel Material, welches die Kinder nutzen, um sich ihre eigenen Spielinseln zu schaffen und in ihre „Rollenspiele“ zu versinken.

Somit nimmt bei uns die Freispielzeit einen großen, zeitlichen Rahmen ein, in dem die Kinder ihre Spiel- und Lernräume jeden Tag ausgiebig nutzen können. Was die Kinder in dieser Zeit bewegt wird aber von uns aufgegriffen und in gezielten Angeboten fortgeführt. Diese laufen parallel zur Freispielzeit. z.B.:

- Bau der Titanic
- Warum friert der Eisbär nicht?
- Der schiefe Turm von Pisa

Wenn einmal wöchentlich in den altershomogenen Clubs gearbeitet wird, können solche bewegenden und bewegte Themen vertieft werden.

Auch beim Turnen teilen wir die Kinder nach ihren Stärken in Gruppen ein, um ganz gezielt Bewegungsformen unter psychomotorischen Aspekten ganzheitlich fördern zu können. Hier schaffen wir bewusst neue Herausforderungen, die es so im Freispiel nicht gibt. Die Ziele werden jedes Jahr aufs Neue individuell auf die jeweilige Gruppe angepasst und im Laufe der Zusammenarbeit auch verändert.

Wir sind zertifizierte Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz

Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

Gemeinsam mit den Kindern wollen wir uns auf den Weg machen den christlichen Glauben zu erkunden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in unserem Alltag den christlichen Glauben und religiöse Inhalten begegnen und kennen lernen können.
In den ersten 4-5 Lebensjahren werden das Weltbild und das Gottesbild von Kindern geprägt. Gerade in dieser Zeit beschäftigen sie sich mit Grundfragen des Lebens. So stellen sich die Kinder z.B. Fragen, wo sie herkommen und/oder wo leben die Verstorbenen?
Bei uns erfahren die Kinder altersgemäß und kindgerecht den christlichen Glauben. Uns ist es ein Anliegen, dass Sie den Glauben über ihre Sinne erleben. Dies ermöglichen wir z.B. durch folgende Angebote:

- In der Passionszeit erleben die Kinder das letzte Abendmahl, in dem wir Fladenbrot essen, Traubensaft trinken oder das Passahfest mit Gewürzen und der Mazze feiern.
- Nachspielen von Hochzeit, Taufen oder der Weihnachtsgeschichte
- Entdeckung von religiösen Symbolen durch Ertasten, Erriechen von Gewürzen
- … .

Zudem philosophieren wir mit den Kindern innerhalb des Kita-Alltages über christliche Rituale, Gott und die Welt.
Uns ist es wichtig, mit Ihnen einen Bezug zu ihrer Lebenswelt und/oder zu den aktuellen Themen, die sie gerade beschäftigt herzustellen.

Dies ermöglichen wir z.B. durch Gesprächsrunden zum Thema Arche Noah: „Wer durfte auf die Arche Noah?“.

Außerdem haben die Kinder genug Raum und Zeit über ihre eigenen Erfahrungen zu sprechen z.B. „Ging es euch, auch schon mal wie Martin Luther, dass ihr eure Meinung sagen musstet?“
Im Bereich religiöser Fragen ist es uns wichtig, den Kindern als Lebensbegleiter zur Seite zu stehen. Wir möchten immer offen sein für Sinnfragen und ihnen Anregungen geben eigene Antworten zu finden.

Die Kinder erleben im Laufe des christlichen Kirchenjahres alle Feste, die wir als Gemeinschaft zusammen feiern.

Weitere Bausteine unserer religionspädagogischen Arbeit sind:

- Religionspädagogische Angebote durch Pfarrer Heinlein z.B. die Kinderkirche
- Tischgebete beim Frühstück und Mittagessen
- Gebete und christliche Lieder zu entsprechenden Anlässen
- Ganzheitliches Erleben von Bibelgeschichten durch: Vorlesen, Nachspielen der Geschichten mit Figuren und Legematerial, Puppen- und Theaterspiel

Ein weiterer Bestandteil ist das Kennenlernen von anderen Religionen und deren Bräuchen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein lebendiger Bestandteil in der Kirchengemeinde. So besuchen wir regelmäßig mit den Kindern die ökumenische Kinderkirche.

Die christlichen Grundwerte wie Rücksichtnahme, Toleranz und Nächstenliebe bestimmen unser Zusammenleben.

Die Kinder sollen christliche Werte und christliche Traditionen erfahren können.
Wir legen Wert auf ein friedvolles Miteinander nach dem Leitsatz „Liebe deinen Nächsten“. Die Kinder sollen gegenseitige Akzeptanz und Respekt vor Gottes Geschöpfen entwickeln.
Beispiele:
Jeder achtet den Anderen in seiner individuellen Einzigartigkeit. Es soll niemand aufgrund seiner Eigenheiten und Verhaltensweisen ausgelacht oder ausgegrenzt werden.
Kein Quälen oder Töten von kleinen Tieren, wie z.B. Spinnen
Kein mutwilliges Zerstören der Natur etc.

Weiteren Infos über unsere religionspädagogische Arbeit finden sie in unserem Flyer.

Französisch spielerisch vermitteln

Da wir sehr grenznah an Frankreich wohnen, möchten wir den Kindern in unserer Kita, die französischen Sprachen spielerisch näherbringen. Gerade im Kita – Alltag ist das Entwicklungsfenster des Kindes für Sprachen geöffnet. Eine ideale Zeit, französisch zu vermitteln. Deshalb ermöglichen wir den Kindern die frühe Begegnung mit der französischen Sprache, um somit ein frühes Sprachvermögen zu ermöglichen, und den selbstverständlichen Umgang mit dieser Sprache zu leben und zu erleben. Wie sieht das im Alltag aus:

In unserer teiloffenen Kita können die Kinder alle Räume erleben. Im Regenraum ist einer der Schwerpunkte die französische Sprache. Hier werden die Kinder und Eltern mit „Bonjour“ begrüßt und mit „Au revoir“ verabschiedet. Der Alltag der Kinder wird in diesem Raum in französischer Sprache begleitet. Des Weiteren nehmen die Kinder das Schriftbild wahr, indem sie innerhalb der Räumlichkeiten immer wieder dem geschriebenen Wort begegnen.
Gezielte Französische Angebote finden beim:

- Mittagessen
- Gesprächskreis
- Innerhalb der Clubs insbesondere im Maxi-Club
- Ausflüge nach Frankreich im Maxi-Club-Jahr
- Themenbezogene Familienausflüge
- Singen von franz. Liedern
- vorlesen von Büchern – Spielen
- etc. statt.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder die franz. Sprache nicht nur erlernen, sondern auch erleben.
Die französische Kultur vermitteln wir indem wir bei jahreszeitlich wiederkehrenden Festen diese mit einfließen lassen, z.B. die Galette am Dreikönigstag, der Père Noël in der Weihnachtszeit.
Außerdem erleben sie, dass bereits Kindergarten in Frankreich schon Schule ist (Ecole maternelle).
Die Kooperation und den Austausch zwischen der franz. Schule und unserer Kita streben wir an. Die ersten Anfänge sind bereits getan, und der Prozess beginnt sich zu entwickeln.

Gewaltprävention

Kinder brauchen Konflikte für ihre Entwicklung! Ausgehend von dieser These ist es uns in unserer Einrichtung schon immer ein besonderes Anliegen gewesen, den Kindern Wege zu zeigen, wie man mit Konflikten adäquat umgehen kann. Dies passiert zum einen in unserer alltäglichen Arbeit, indem wir zum Beispiel mit den Kindern Streitregeln erarbeiten und auf deren Einhaltung achten. Und auch schon die Kleinsten können lernen, klare Aussagen wie „Stopp!“ oder „Das will ich nicht!“ körperlich und verbal auszudrücken.

Zusätzlich zu diesem alltäglichen Selbstbehauptungstraining finden regelmäßig Trainingseinheiten zur Gewaltprävention statt. Diese finden im Midi- und Maxi-Club statt. Die Kinder erlernen hier auf ganzheitliche, spielerische Art und Weise

- selbstsicheres Auftreten,
- klare Grenzen zu setzen,
- die Grenzen des anderen zu respektieren und
- angemessen zu reagieren und zu handeln.

Außerdem möchten wir den Kindern hier vermitteln, dass sie gemeinsam stark sind. Durch das Verstärken dieses „Wir-Gefühls“ möchten wir den Kindern auch die Möglichkeit geben, Teamfähigkeit zu entwickeln.

Aufbauend auf diese Trainingseinheiten haben unsere Maxi-Club–Kinder alljährlich die Gelegenheit, innerhalb einer Kooperation mit der Grundschule Billigheim–Ingenheim, ihr Erlerntes in der Schulturnhalle gemeinsam mit Erstklässlern und Kindern der kath. Kita umzusetzen. An vier Vormittagen treffen sich die Kinder, um gemeinsam unter Anleitung eines Deeskalationstrainers schnelles

Reagieren, sicheres Auftreten und das Aufzeigen von Grenzen spielerisch einzuüben. Anschließend wird durch Gespräche der Bezug zu Alltagssituationen aufgearbeitet. Durch diese Form der Kooperation haben unsere Kinder die Möglichkeit, ihre erworbenen Fähigkeiten in einem ganz neuen Rahmen auf die Probe zu stellen. Sie treffen auf unbekannte und ältere Kinder und auch auf ihnen unbekannte Erwachsene. Gleichzeitig lernen sie aber auch die Örtlichkeiten rund um die Schule kennen. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder von Mal zu Mal sicherer werden und es ihrem Selbstbewusstsein guttut, an diesen Kursen teilzunehmen.

Um die Kosten des Deeskalationstrainers für diese Kooperation zu decken, stellt unsere Kita jährlich einen Antrag beim Land Rheinland–Pfalz.

Unsere Kita hat ein eigenes Schutzkonzept erstellt. Dieses wird vom gesamten Team gelebt.

Der Übergang zur Schule

Gemeinsames Konzept der Klingbachschule und der fünf Kindertagesstätten aus dem Einzugsgebiet der Klingbachschule

Unsere Kooperation mit der Grundschule hat das Ziel, den Übergang von unserer Kindertagesstätte in die Grundschule für jedes Kind so sanft wie möglich zu gestalten. Jedes Kind ist im letzten Kindertagesstättenjahr stolz darauf, dass es bald in die Schule geht. Die Eltern, unsere Kindertagesstätte und die Grundschule haben die Aufgabe, das Kind auf den Abschied von seiner Kindertagesstätte und auf den neuen Lebensabschnitt Schule vorzubereiten. Deshalb ist es uns wichtig, das Kind bei der Entwicklung vom Kindertagesstätten Kind zum Schulkind zu begleiten. Seit 2009 haben die fünf Kindertagesstätten des Einzugsgebietes der Klingbachschule und die Klingbachschule für diesen Übergang ein gemeinsames Konzept. Zweimal im Jahr treffen sich einige Erzieherinnen der Kindertagesstätten und die Lehrer der ersten und zweiten Klasse der Grundschule. Hier wird gemeinsam der Übergang geplant und Erfahrungen ausgetauscht. Wir treffen uns regelmäßig im Herbst und im Frühling in einer der Einrichtungen.

Im Spätherbst findet ein Informationsabend in der Klingbachschule mit dem Thema „Das sollte ihr Kind können“ für die Eltern der zukünftigen Erstklässler statt, an dem auch Erzieherinnen teilnehmen. Im April/Mai findet ein allgemeiner und klassenbezogener Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Erstklässler statt.

Die zukünftigen Erstklassenlehrerinnen sowie die Klasseneinteilungen werden, insofern sie schon feststehen, vorgestellt. Gegenseitige Hospitationen von Erzieherinnen und Lehrkräften sind erwünscht und werden von den Leitungen unterstützt. Der Austausch über das einzelne Kind, sowie die Gespräche über die Gruppe ist wertschätzend und stärkenorientiert. Die Gespräche dienen zum Wohle des Kindes und der Gruppe.

Zwischen den Oster- und Sommerferien findet die Ich-Du-Wir-Woche in den Klassenräumen der Klingbachschule statt. Erzieherinnen verbringen mit den Vorschulkindern eine Woche in der Schule. Lehrkräfte der Schule bringen sich in dieses Projekt mit ein. Auch wenn die Kinder sich auf die Schule freuen und sich schon „groß“ fühlen, so ist nicht darüber hinwegzusehen, dass der Schuleintritt auch Unsicherheiten hervorruft. Die Ich-Du-Wir-Woche hat das Ziel, die Kinder bereits vor Schulbeginn als Klasse zusammen zu führen. Sie können das Schulgelände kennen lernen und erste Kontakte zu ihrem baldigen Schulkameraden sowie zu ihrem zukünftigen Lehrer/innen knüpfen.

Sozialraumbudget und Lage der Einrichtung

Seit dem Inkrafttreten des neuen Kita-Gesetzes im Juli 2021 stellt das Land den Kindertagesstätten ein Sozialraumbudget zur Verfügung. Diese Finanzierung soll besondere Bedarfe abdecken und eine Arbeit ermöglichen, die am Sozialraum und an der Lebenswelt der Kinder orientiert ist. Für die bedarfsgerechte Gestaltung dieser Sozialen Arbeit ist die Lage der Einrichtung sowie die örtliche Infra- und Beratungsstruktur von zentraler Bedeutung.

Unsere Kita liegt in einem Ortsteil der Gemeinde Billigheim-Ingenheim im rheinland-pfälzischen Landkreis Südliche Weinstraße. Damit leben wir sehr grenznah an Frankreich.

Beratungsangebote für Familien finden sich nicht im unmittelbaren Umfeld. Größere Ortschaften und Hilfsangebote für Familien liegen im 10 km entfernten Landau in der Pfalz sowie in der 10 km entfernten Kurstadt Bad Bergzabern.

Kita-Sozialarbeit

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte wird durch eine Kita-Sozialarbeiterin bereichert. Sie bietet Eltern ein niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot. Bei Fragen zur Erziehung oder bei sozialen Problematiken wird Eltern Hilfestellung angeboten. Die Kita-Sozialarbeit unterstützt im Bedarfsfall auch bei behördlichen Angelegenheiten (z.B. Unterhaltsvorschuss, Bildungs- und Teilhabepakete). Durch die präventive und unbürokratische Ausrichtung stärkt diese Kraft zudem die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Familien.

Die Kita-Sozialarbeiterin verfügt über ein Netzwerk an Sportvereinen, Familienbildungs- oder Beratungsstätten, Bürgerzentren, Ernährungsberatungsstellen, Frühförderzentren, Logopäden und Ergotherapeuten. Mit diesem Netzwerk stärkt sie die Vernetzung der Kindertagesstätte im Sozial- und Lebensraum der hier in Billigheim-Ingenheim lebenden Familien. Sie baut Kontakte auf und pflegt diese, um sie dann „parat“ zu haben, wenn beispielsweise in einer Familie ein Freizeitangebot für das Kind gesucht wird.

Bei einem Hilfebedarf bietet die Kita-Sozialarbeiterin ein entsprechendes Unterstützungsangebot für Kinder und/oder Eltern an oder sie stellt den Kontakt für die Familie her, beispielsweise zu Ergotherapeut*innen oder Logopäd*innen.